Kapitel 2

Unter der Cantina

Nach dem dritten Beben sprach niemand mehr. Das war ungewöhnlich. Nicht weil die Cantina normalerweise laut war, sondern weil sie niemals freiwillig still wurde. Selbst Streit hatte hier Geräusche: Würfel, Gläser, Stühle, Beleidigungen, Türen.

Jetzt hörte man nur noch das Holz arbeiten. Ein Knacken in den Balken. Ein leises Rieseln aus der Decke. Und irgendwo unter ihnen: Atmen. Langsam. Tief. Alt.

Gary sah in die Runde. „Also gut."

Niemand reagierte.

„Ich sage es nur ungern, aber wir brauchen einen Plan."

Sergi sah ihn an. „Du hast noch nie ungern etwas gesagt."

„Stimmt." Gary nickte. „Dann sage ich es gern: Wir brauchen einen Plan."

Mc Kone legte die Hände auf den Tisch. „Ich hab einen."

„Natürlich hast du einen."

„Wir gehen."

Gary sah ihn an. „Das ist kein Plan."

„Doch."

„Das ist Feigheit."

„Feigheit mit Überlebenschance."

„Also langweilig."

* * *

Cruzo nahm die schwarze Schuppe wieder vom Tresen. Sie war noch immer warm. Er hielt sie gegen das Licht. Keine Farbe. Kein Glanz. Nur eine Oberfläche, die aussah, als hätte jemand Nacht gehärtet.

Anna-Lena stand daneben. „Ist das wirklich von einem Drachen?"

Cruzo antwortete nicht sofort. Er roch daran.

Gary verzog das Gesicht. „Natürlich. Erst mal schnuppern."

Cruzo sah ihn an. „Man erkennt viel am Geruch."

„Ich erkenne Rum."

„Du erkennst nur Rum."

„Stimmt."

Cruzo wandte sich wieder der Schuppe zu. „Sie riecht nach Stein."

Sergi kam näher. „Stein riecht nicht."

Cruzo sah ihn an. „Doch."

„Wonach?"

„Danach."

Niemand fragte weiter.

* * *

Demir ging zur Hintertür und öffnete sie. Dunkelheit. Der Garten lag still. Zu still. Keine Insekten. Keine Vögel. Kein Rascheln. Nicht einmal Wind.

Demir trat hinaus. Anna-Lena folgte ihm mit den Augen. „Alle Tiere sind weg."

Dr. Bunny hob sofort den Kopf. „Alle?"

Cruzo nickte. „Seit Sonnenuntergang."

Dr. Bunny stand auf. „Warum hast du nichts gesagt?"

Cruzo sah sie an. „Weil Tiere öfter klüger sind als Menschen."

Gary hob den Finger. „Das ist beleidigend."

Anna-Lena sah ihn an. „Nur wenn es falsch wäre."

* * *

Draußen knirschte etwas unter Demirs Stiefeln. Er blieb stehen, bückte sich und hob etwas auf.

Eine Ratte. Tot.

Dr. Bunny war sofort bei ihm. Sie nahm das Tier. Keine Wunde. Kein Blut. Keine Spur von Gift. Sie strich über das Fell.

„Sie ist nicht verletzt."

„Krank?", fragte Anna-Lena.

Dr. Bunny schüttelte den Kopf. „Nein."

„Dann was?"
Sie sah in Richtung Berg. „Erschrocken."
Gary lachte einmal. Niemand lachte mit. Er hörte auf.
„Eine Ratte stirbt nicht vor Angst."
Dr. Bunny sah ihn an. „Doch."
Gary hob langsam den Krug. „Wunderbar."

* * *

Unter ihnen bebte der Boden erneut. Diesmal kürzer. Härter. Ein Krug fiel aus dem Regal, und Anna-Lena fing ihn, bevor er den Boden berührte.
Sergi sah sie an. „Schnell."
„Immer."
Gary deutete auf sie. „Deswegen arbeite ich gern mit jungen Menschen."
Anna-Lena stellte den Krug zurück. „Du arbeitest gar nicht."
„Delegation ist Arbeit."
„Nein."
„Doch."
„Nein."
Gary dachte kurz nach. „Gut. Dann bin ich Führungskraft."

* * *

Cruzo ging zur Küchenwand. Dort, hinter einem Regal mit Kräutern und alten Flaschen, lag eine Tür. Klein. Schmal. Dunkel.
Gary sah hin. „Die Tür kenne ich."
Sergi drehte sich zu ihm. „Nein."
„Natürlich."
„Du hast vor drei Monaten gefragt, warum da eine Wand ist."
„Das war ein Test."
„Von wem?"
„Von euch."
Sergi schloss kurz die Augen. „Ich schwöre…"
„Nicht vor dem Drachen."

Cruzo schob das Regal beiseite, und die Tür kam ganz zum Vorschein. Sie war aus schwarzem Holz. Kein Griff. Nur ein altes Eisenband. Und in der Mitte ein Zeichen: ein Kreis, darin eine gewundene Form. Flügel. Schwanz.

Ein Drache.

Anna-Lena trat näher. „War das immer da?"

Sergi nickte langsam. „Ich dachte, es wäre Dekoration."

Gary sah ihn an. „Du kochst seit Jahren neben einer Drachentür und hältst das für Dekoration?"

Sergi drehte sich zu ihm. „Du hältst dich seit Jahren für James Dean."

Gary hob den Finger. „Fair."

* * *

Mc Kone kam näher. „Ist sie abgeschlossen?"

Cruzo legte die Hand auf das Holz. „Nein."

„Dann aufmachen."

„Nein."

„Warum nicht?"

Cruzo sah ihn an. „Weil Türen manchmal geschlossen sind, obwohl sie nicht abgeschlossen sind."

Gary runzelte die Stirn. „Das ist philosophischer Scheiß."

„Nein."

„Klingt aber so."

Cruzo ließ die Hand auf der Tür. „Es bedeutet: Jemand wollte, dass man sie nicht öffnet."

* * *

Dann klopfte es. Von der anderen Seite. Einmal. Langsam.

Alle erstarrten.

Gary sah zur Eingangstür. „War das vorne?"

Demir schüttelte den Kopf.

Wieder. Klopf. Diesmal eindeutig. Hinter der schwarzen Tür.

Mc Kone trat einen Schritt zurück. „Gut."

Gary sah ihn an. „Was gut?"

„Mein Plan wird besser."

„Gehen?"

„Schneller gehen."

* * *

Sergi nahm das große Messer. Nicht den Kochlöffel. Nicht die Pfanne. Das Messer. Das alte.

Er trat zur Tür. Anna-Lena beobachtete ihn. „Mach sie nicht auf."

Sergi legte die Hand auf das Eisen. „Ich wollte nur schauen."

„Das sagen alle."

„Wer?"

„Die Leute, die Türen öffnen."

Gary nickte. „Sie hat einen Punkt."

Sergi sah ihn an. „Seit wann bist du vernünftig?"

„Seit ein Drache unter meinem Fußboden wohnt." Kurze Pause. „Vorübergehend."

* * *

Ein drittes Klopfen. Diesmal nicht gegen die Tür. Gegen die Wand. Dann weiter links. Noch eins. Weiter. Als würde etwas dahinter entlanggehen. Langsam. Suchend.

Dr. Bunny flüsterte: „Das ist nicht der Drache."

Niemand antwortete.

Gary drehte den Kopf. „Warum sagst du sowas?"

Sie sah auf die Wand. „Zu klein."

Gary atmete aus. „Natürlich."

„Was?"

„Natürlich gibt es noch etwas Kleineres."

* * *

Dann kam ein Geräusch wie Kratzen. Holz. Stein. Etwas Scharfes.

Anna-Lena sah auf ihre Fingernägel. Dann auf die Tür. „Das klingt wie Krallen."

Sergi nickte. „Ja."

Gary hob seinen Krug. „Gut."

Mc Kone sah ihn an. „Warum sagst du immer gut, wenn nichts gut ist?"

„Weil ich nicht anfangen werde, schlecht zu sagen. Das zieht die Stimmung runter."

* * *

Cruzo ging in die Hocke, direkt vor der Tür, und strich über den Boden. Staub. Erde. Etwas Dunkles. Er rieb es zwischen den Fingern.

„Asche."

Sergi sah ihn an. „Von was?"

Cruzo roch daran. „Nicht von Holz."

Gary schloss die Augen. „Bitte sag jetzt nicht Drache."

Cruzo sah ihn an. „Drache."

Gary öffnete die Augen. „Ich hasse dich."

* * *

Plötzlich ging die Tür auf. Nicht weit. Nur einen Spalt. Niemand hatte sie berührt.

Kalte Luft strömte heraus. Nicht heiß. Kalt. So kalt, dass Atem sichtbar wurde.

Sergi hob das Messer. Demir zog das Schwert. Anna-Lena nahm unauffällig zwei dünne Klingen unter der Theke hervor. Gary griff nach einer Flasche.

Mc Kone sah ihn an. „Was willst du damit?"

„Keine Ahnung."

„Das ist Rum."

„Dann sterbe ich vorbereitet."

* * *

Im Spalt war Dunkelheit. Nicht normale Dunkelheit. Etwas Tieferes. Als würde dahinter kein Keller liegen, sondern ein Loch in etwas anderem.

Dann erschien ein Auge. Klein. Gelb. Schmal. Es blinzelte.

Gary schrie.

Das Auge verschwand. Die Tür schlug zu. Stille.

Gary sah die anderen an. „Ich habe nicht geschrien."

Anna-Lena nickte. „Natürlich nicht."

„Das war jemand draußen."

Demir sah ihn an. „Nein."

„Vielleicht Wind."

„Nein."

„Ein sehr männlicher Wind."

* * *

Dann hörte man es. Laufen. Viele kleine Schritte. Hinter der Wand. Schnell. Immer mehr. Von links nach rechts. Von rechts nach links. Über ihnen. Unter ihnen.

Gary sah zur Decke. „Sag mir bitte, dass wir keine Kellerkobolde haben."

Cruzo antwortete: „Wir haben keine Kellerkobolde."

Gary atmete auf. „Gut."

Cruzo sah ihn an. „Das waren keine Kobolde."

Gary schloss wieder die Augen. „Du machst das mit Absicht."

* * *

Plötzlich kam von draußen ein Schrei. Ein Pferd. Kurz. Abgehackt. Dann nichts mehr.

Demir war sofort an der Eingangstür und öffnete sie. Draußen lag Nebel. Dicht. Unnatürlich. Mitten auf dem Weg stand ein Pferd. Ohne Reiter. Es zitterte, Schaum vor dem Maul. Am Sattel hing eine Tasche.

Demir ging hinaus. Sergi folgte ihm. Gary blieb natürlich drinnen.

„Jemand muss hier die Cantina verteidigen."

Anna-Lena sah ihn an. „Vor wem?"

„Den anderen."

* * *

Demir nahm die Tasche. Schwer. Leder. Darauf ein Siegel: ein Drache. Dasselbe Zeichen wie auf der schwarzen Tür.

Sergi sah es. „Das kann kein Zufall sein."

Gary rief vom Eingang: „Doch! Zufall ist sehr unterschätzt!"

Demir brachte die Tasche hinein und legte sie auf den Tisch. Mc Kone öffnete sie. Darin lag eine Karte, ein altes Stück Pergament, verblasst und zerrissen.

Darauf der Berg. Die Cantina. Und darunter ein Netz aus Gängen, tief unter dem Gebäude.

Anna-Lena beugte sich darüber. „Hier." Sie zeigte auf eine Stelle. Direkt unter der Cantina. Ein Kreis. Daneben ein Wort in einer alten Schrift.

Cruzo las es. Sein Gesicht veränderte sich.

Gary bemerkte es sofort. „Was steht da?"

Cruzo schwieg.

„Cruzo."

Keine Antwort.

„Was steht da?"

Cruzo sah auf die Karte. Dann zum Boden. Dann zu Gary. „Herz."

Gary runzelte die Stirn. „Herz von was?"

Cruzo hob langsam den Blick. „Vom Drachen."

* * *

In diesem Moment bebte der Boden so stark, dass sämtliche Gläser im Regal klirrten. Die schwarze Tür sprang erneut einen Spalt auf.

Diesmal kam kein Auge. Diesmal kam eine Stimme. Leise. Rau. Fast menschlich. Nur ein Wort.

„Gary."

Niemand bewegte sich. Gary wurde blass. Zum ersten Mal in dieser Nacht hatte er nichts zu sagen.

Mc Kone drehte langsam den Kopf zu ihm. „Du kennst dich doch mit Drachen aus."

Gary starrte die Tür an. „Ja."

„Dann?"

Gary schluckte. „Das Problem ist…"

Er nahm seinen Krug. Leer. Stellte ihn wieder hin.

„Ich glaube, der kennt sich auch mit mir aus."